www.hwk-freiburg.de | Ausg. 12 | 10. Juli 2026 | 78. Jahrgang

# HANDWERKSKAMMER **FREIBURG**

## Exzellenz in Serie

Mit Stefanie Birnschein stellt die Zahntechnik-Meisterschule der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg bereits zum siebten Mal die Preisträgerin des renommierten Klaus-Kanter-Preises **VON JÜRGEN GALLE**

Die Zeit in Freiburg hat mich fachlich und persönlich geprägt.“ Zahntechnikmeisterin Stefanie Birnschein aus Thale in Sachsen-Anhalt denkt gern an die Zeit an der Freiburger Zahntechnik-Meisterschule zurück. Im vergangenen Jahr hat sie dort ihren Abschluss gemacht. Ihre praktische Abschlussarbeit hat ihr nun einen in Fachkreisen hochrenommierten Preis eingebracht: Sie wurde mit dem Klaus Kanter Förderpreis 2025 ausgezeichnet. Eine große Ehre und ein besonderer Moment in ihrer beruflichen Laufbahn, sagt sie. „Es ist ein sehr schönes Gefühl zu wissen, dass die viele Arbeit, die Liebe zum Detail und der hohe Qualitätsanspruch von einer renommierten Fachjury anerkannt werden.“

Das Zahntechnik-Handwerk wird in Freiburg erfolgreich innovativ gedacht – in der Ausbildung und in der Meisterschule. Foto: HWK FR

### „Ständig neue Möglichkeiten“

Birnschein erhielt neben dem 1. Preis für die beste praktische Meisterarbeit des Jahrgangs im Wert von 2.500 Euro auch noch den BEGO Implantatprothetik-Award. Die beiden Auszeichnungen sieht die 47-Jährige nicht nur als Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit, sondern auch als Motivation zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. „Gerade in der Zahntechnik lernt man nie aus – neue Materialien, digitale Technologien und innovative Behandlungskonzepte eröffnen ständig neue Möglichkeiten.“

Mit diesem Anspruch startete sie auch in die Meisterschule in Freiburg. „Besonders gereizt hat mich die Möglichkeit, mein handwerkliches Können weiter zu perfektionieren und gleichzeitig neue Denkweisen und moderne Techniken kennenzulernen. Rückblickend war die Entscheidung genau richtig.“ Die Freiburger Meisterschule habe ihren Qualitätsanspruch weiter geschärft und ihr das Selbstvertrauen gegeben, auch anspruchsvollste zahntechnische Arbeiten umzusetzen. „Die Meisterschule in Freiburg hat für mich einen hervorragenden Ruf und steht für eine Ausbildung auf höchstem fachlichen Niveau.“ Mittlerweile hat die Zahntechnikermeisterin die technische Leitung eines Labors in Quedlinburg inne.

Guido Bader, Zahntechnikermeister und Leiter der Freiburger Meisterschule für Zahntechnik, freut sich mit Stefanie Birnschein. „Die Ehrung ist für mich der Beweis, dass wir alles richtig gemacht haben.“ Die aktuelle Preisträgerin ist nämlich nicht die erste. In den vergangenen 20 Jahren durften sieben Absolventinnen und Absolventen der Freiburger Meisterschule den 1. Preis der Jury entgegennehmen. Zählt man zweite und dritte Plätze dazu, können die Freiburger auf 13 Preisträgerinnen und Preisträger zurückblicken – sie liefern Exzellenz in Serie. „Die Erfolgsserie macht uns klar, dass der eingeschlagene Weg unserer Schule absolut funktioniert“, sagt Bader. „Wir unterrichten mit den modernsten Techniken und kombinieren das mit den bewährten Lehr- und Lernstrukturen aus Zahnmedizin und Zahntechnik.“

### Zwei Abschlüsse in einem Lehrgang

Die bundesweite Leuchtturmstellung wird auch anhand der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sichtbar: Sie kommen aus ganz Deutschland. Die Schule orientiert sich an den zeitgemäßen Anforderungen der Zahntechnik; seit 2014 bildet die digitale Technologie einen großen Ausbildungsschwerpunkt in der Meistervorbereitung. „Wir arbeiten absolut am Puls der modernen Zahnmedizin und gewinnen dadurch die Spezialisten von Universitäten und aus der Dentalindustrie, die bei uns das entsprechende Potenzial sehen und uns stets im Unterricht unterstützen“, erläutert Bader. Qualität, die nicht ganz billig ist – ein knapp neunmonatiger Vollzeit-Vorbereitungskurs kostet 16.000 Euro. Trotzdem: Der nächste Kurs ist bereits nahezu ausgebucht.

**Stefanie Birnschein**
Zahntechnikermeisterin
Foto: privat

Die Meisterschülerinnen und -schüler können in Freiburg dank dieser Fokussierung auf digitale Technologien zudem zwei Abschlüsse in einem Lehrgang erreichen: Mit der Integration der Aufstiegsfortbildung zur „Anerkannten CAD-/CAM-Fachkraft Zahntechnik“ bieten die Freiburger ein bisher einzigartiges Konzept für die Ausbildung zum Zahntechnikermeister an. Dass damit die bundesweite Elite des Zahntechniker-Handwerks entsteht, beweisen die zahlreichen Preisträgerinnen und Preisträger der Klaus-Kanter-Stiftung aus Freiburg eindrucksvoll.

**Weitere Informationen** zur Meisterschule für das Zahntechniker-Handwerk in Freiburg: www.gewerbeakademie.de/meister/meisterschule-zahntechnik

## Grenzenlos erfolgreich

Aufträge in Frankreich rechtssicher abwickeln

Für südbadische Handwerksbetriebe bietet die Nähe zum Nachbarland Frankreich interessante Möglichkeiten, im Ausland tätig zu werden. Eine kleine Hürde gibt es aber: Deutsche Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden vorübergehend zur Ausführung von Dienstleistungen entsenden, müssen die französischen Meldevorschriften einhalten.

In einem kostenlosen Web-Seminar der Handwerkskammer Freiburg am 15. Juli informieren Expertinnen der Kammer und von Handwerk International Baden-Württemberg über die Auftragsabwicklung in Frankreich sowie konkrete Melde- und Nachweispflichten. Von 11 bis 12 Uhr wird erläutert, wie die Dienstleistungserbringung dort funktionieren kann. Auch für Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist Zeit eingeplant.

**Weitere Informationen und Anmeldung** unter www.hwk-freiburg.de/grenzenlos-frankreich

## Stressfrei zum Gesellenbrief

Prüfungsangst bei Azubis und Ausbildern mindern

Während der Ausbildung stehen immer wieder Klassenarbeiten in der Berufsschule an – zudem am Ende die Abschlussprüfung. Für viele Azubis und Betriebe kann das zu einer stressigen Zeit werden – vor allem bei großer Prüfungsangst. Ausbilder nehmen hier eine wichtige Rolle ein. Sie können beratend zu Seite stehen und auch schon während der Ausbildung darauf hinwirken, dass die Panik vor der Prüfung nicht allzu groß wird.

### Hilfestellungen und Übungen

Eine kostenfreie Veranstaltung der Handwerkskammer Freiburg zeigt am 17. Juli unterschiedliche Ansätze auf, Prüfungsangst entgegenzuwirken und Stress zu senken. Ausbilder, die Prüfungsangst bei einem Azubi wahrnehmen, erhalten in dem Workshop Hilfestellungen und erlernen Techniken und Übungen. Der Workshop ist für Ausbilder und Azubis geeignet, damit alle einer stressfreien Prüfung entgegensehen können.

**Weitere Informationen und Anmeldung** unter www.hwk-freiburg.de/pruefungsangst

## Mehr als meisterlich

Mit der erfolgreichen Weiterbildung zum Betriebswirt sind 16 Absolventen optimal auf die Betriebsführung vorbereitet

Ein Masterabschluss im Handwerk? Durchaus machbar. 16 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen einer Weiterbildung zum/zur „Geprüften Betriebswirt/-in“ haben nun einen gleichwertigen Abschluss in der Tasche. Ende Juni erhielten sie bei einer Abschlussfeier aus den Händen von Friedrich Sacherer, Vizepräsident der Handwerkskammer Freiburg, ihre Zeugnisse.

### Höchste Ausbildungsstufe im Handwerk

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses hatten bereits den Meistertitel in einem Handwerk oder einen vergleichbaren Abschluss erreicht – und wollten mehr. Der Kurs setzt vor allem im betriebswirtschaftlichen Bereich noch einen drauf. Als Schwerpunkte stehen Unternehmensstrategie, Unternehmensführung, Personalmanagement und Innovationsmanagement auf dem Programm.

„Für mich ist der Betriebswirt die höchste Ausbildungsstufe im Handwerk, die jedem Handwerksmeister absolut zu empfehlen ist, wenn er erfolgreich einen eigenen Betrieb führen möchte“, erläutert Absolvent Lukas Gergen, der mit einer Note von 1,6 den besten Abschluss des Jahrgangs vorweisen kann.

Bei der Veranstaltung wurde deutlich: Die Möglichkeiten, die sich mit der erfolgreichen Fortbildung ergeben, sind so vielfältig wie der Jahrgang selbst. Ob Betriebsübernahme, Weiterentwicklung im Unternehmen oder Führungsverantwortung – viele Wege stehen offen.

Die Absolventinnen und Absolventen feierten mit ihrem Dozententeam die offizielle Zeugnisübergabe. Foto: HWK FR

## „Flexibel aufgestellt“

Katharina Wunderle aus Achern möchte den Betrieb ihres Vaters übernehmen und fühlt sich dank der Betriebswirte-Weiterbildung dafür nun gut aufgestellt

**Frau Wunderle, Betriebswirt klingt nach Bürojob – aber ist es das wirklich?**
Im ersten Moment klingt es danach, die Schwerpunkte werden ja auch nur im Büro benötigt. Aber das Schöne am Handwerk ist ja: Es ist immer flexibel. Nur weil man den Betriebswirt absolviert hat, heißt es ja nicht, dass man sein gelerntes Handerk nicht mehr in der Praxis ausübt. Man ist nur flexibler aufgestellt, um beide Aufgaben erledigen zu können, wenn man das möchte.

Katharina Wunderle ist Schreinermeisterin und Elektrikerin. Foto: privat

**Warum haben Sie sich für den Betriebswirt entschieden?**
Für mich geht es danach wirklich ins Büro. Ich möchte den Betrieb meines Vaters übernehmen, ein Elektrounternehmen mit Hauptsitz in Sasbach. Um darauf bestmöglich vorbereitet zu sein, habe ich mich für den Betriebswirt entschieden.

**Ihr Abschluss ist dem Masterabschluss gleichgestellt – kam der Kurs einem Studium gleich?**
Das kann ich nur schwer beurteilen, weil ich noch nie in einem Hörsaal gesessen bin (lacht). Es ist eher ähnlich wie ein Fern- oder Abendstudium. Die meisten Studierenden müssen sich ja „nur“ auf ihr Studium konzentrieren, während wir noch alle unseren 40-Stunden-Jobs nachgegangen sind. Das war doch oft kräftezehrend. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass die wenigsten wissen, dass der „Betriebswirt HwO“ dem Master gleichgestellt ist. Die meisten in meinem Bekanntenkreis waren darüber sehr überrascht.

**Wie ergänzt der Kurs die fachliche Weiterbildung?**
Einige schon bekannte Inhalte aus den betriebswirtschaftlichen Teilen der Meisterprüfung haben wir vertieft. Wir haben gelernt, die Tools auch wirklich zu verwenden, was ich bis dahin nicht konnte. Der Kurs hat auch dabei geholfen, Unternehmensentscheidungen besser zu verstehen und auch zu hinterfragen. Das wird mir mit Sicherheit in meiner weiteren beruflichen Laufbahn sehr weiterhelfen.

**Welche Zukunftsaussichten sehen Sie mit dem Abschluss?**
Das Handwerk an sich hat ja sehr gute Überlebenschancen und wird wohl kaum von der KI ersetzt. Auch den Betriebswirt-Abschluss zähle ich in diese Kategorie. Wer diese Qualifikation gemacht hat, hat nochmal größere Chancen, etwas Passendes für sich zu finden. Man ist sehr flexibel und branchenübergreifend aufgestellt.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Annette Rebmann-Schmelzer, Geschäftsführerin

**DHZ** Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 12 | 10. Juli 2026 | 78. Jahrgang | **www.hwk-freiburg.de**

# Echte Projekte, echte Zukunft

Huber Gebäudetechnik überzeugt mit Ausbildung, Teamkultur und Verantwortung für den Nachwuchs **VON CHRISTOFER GRASS**

Die Firma Huber Gebäudetechnik GmbH & Co. KG aus Hohberg (Ortenaukreis) ist mit dem Jobmotor 2026 in der Kategorie „Mitarbeitende finden und binden“ der mittelgroßen Unternehmen ausgezeichnet worden. „Huber Gebäudetechnik steht für das, was das Handwerk in Südbaden so stark macht: engagierte Ausbildung, unternehmerischen Mut und Zukunftsperspektiven für junge Menschen“, sagt Christof Burger, Präsident der Handwerkskammer Freiburg.

Schweres Gerät: In einem Projekt setzen Auszubildende der Huber Gebäudetechnik die Elektrik im Haus eines Kunden komplett selbst um – von der Planung bis zur Aufführung. Foto: Huber Gebäudetechnik

### Neue Wege gegen den Azubi-Mangel

Der Betrieb hatte zeitweise Schwierigkeiten, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Statt die Situation hinzunehmen, entwickelte das Unternehmen neue Ansätze zur Nachwuchsgewinnung: Bildungspartnerschaften mit Schulen, Ausbildungsbotschafter aus den eigenen Reihen, eine stärkere Präsenz in sozialen Medien und die sogenannten „Azubi-Freitage“. Einmal pro Quartal gestalten die Auszubildenden einen Freitag eigenverantwortlich für Teambildung - ob Wanderung, Bowling oder Schnitzeljagd. Die Wirkung ist deutlich spürbar: Zuletzt gingen laut Unternehmen 30 Bewerbungen auf sechs Ausbildungsplätze ein. „Wir verstehen Ausbildung nicht als Standard, sondern als echte Zukunftschance“, sagt Geschäftsführer Gerold Huber.

### Ausbildungsprojekt mit echtem Kundenauftrag

Der Erfolg bei der Nachwuchsgewinnung wird auch auf den Aufbau der internen Marketingabteilung zurückgeführt. Diese wurde vor rund zwei Jahren neu geschaffen und wird vollständig im eigenen Haus betrieben. „Besonders freut uns dabei, dass auch diese Stelle durch eine ehemalige Auszubildende besetzt werden konnte. Das zeigt aus unserer Sicht sehr schön, dass sich Investitionen in Ausbildung und Mitarbeiterentwicklung langfristig in vielen Bereichen des Unternehmens auszahlen“, so Huber.

Insbesondere ein Ausbildungsprojekt sticht dabei ins Auge, das weit über klassische Lehrwerkstatt-Aufgaben hinausgeht: Auszubildende der Elektroabteilung übernehmen eigenverantwortlich ein vollständiges Elektroprojekt in einem Einfamilienhaus - von der Planung über die Kundenberatung bis zur Ausführung. Das Vorhaben wird nicht simuliert, sondern für einen realen Bauherrn in Zunsweier umgesetzt. Die Azubis kümmern sich dabei unter anderem um Elektroplanung, Kundengespräche, Materialdisposition, Projektkoordination, Installation, Dokumentation und Abnahmeprüfung. Beteiligt sind Auszubildende vom ersten bis zum dritten Lehrjahr. „Dass Auszubildende hier eigenverantwortlich ein reales Bauprojekt von der Planung bis zur Umsetzung begleiten, zeigt, wie praxisnah und modern Ausbildung im Handwerk heute gestaltet werden kann“, so Burger. Mit diesem Ansatz übernehme das Unternehmen Verantwortung für den eigenen Fachkräftenachwuchs und setze „ein starkes Signal für die gesamte Branche“.

### Flache Hierarchien und Entwicklungschancen

Zum Erfolg trägt nach Einschätzung der Jury nicht nur die Ausbildungsarbeit bei. Firmenchef Gerold Huber setzt auf flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege, transparente Kommunikation und eine positive Fehlerkultur. Mitarbeitende sollen ihre Stärken gezielt einsetzen und sich weiterentwickeln können.

Der Betrieb beschäftigt 106 Mitarbeitende, ist in Gebäude-, Industrie- und Medientechnik sowie nachhaltigen Energiekonzepten tätig und verfügt neben dem Hauptsitz in Hohberg-Hofweier über eine Zweigstelle in Freiburg. Trotz der angespannten Konjunkturlage sieht sich das Unternehmen dank seiner breiten Aufstellung und frühen Investitionen in Mitarbeitende und Managementsysteme gut gerüstet. Mit dem Jobmotor 2026 wird Huber Gebäudetechnik nun nicht für kurzfristiges Wachstum ausgezeichnet, sondern für einen Ansatz, der Fachkräftesicherung als langfristige Unternehmensaufgabe versteht - praxisnah, menschlich und zukunftsorientiert.

# Austausch mit der Politik

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner und die SPD-Europa-Abgeordnete Vivien Costanzo informierten sich bei der Handwerkskammer Freiburg **VON JOCHEN SCHICHT**

Ohne Handwerk gerät die Zivilisation an ihre Grenzen: „Eine KI deckt kein Dach, repariert kein Klo und verlegt kein Parkett“, erklärte Kammerpräsident Christof Burger. Umso fataler sei es, dass die Zahl der Betriebe in den zulassungspflichtigen Handwerksgewerken seit Jahren abnehme. „Im Land stehen rund 28.000 Handwerksbetriebe zur Übernahme bereit. Doch viele Jungmeister scheuen den Schritt in die Selbständigkeit“, sagte Kammergeschäftsführerin Annette Rebmann-Schmelzer. Zu viel Bürokratie, zu wenig Fachkräfte und schlechte Rahmenbedingungen. Risiko und Arbeitsbelastung seien zu hoch.

Gelungener Austausch (v. li. n. re.): Christof Burger, Vivien Costanzo, Johannes Fechner und Annette Rebmann-Schmelzer. Foto: HWK FR

### Zurückhaltung trotz Bauturbo

Nahezu alle Gewerke in Deutschland kämpften derzeit mit steigenden Einkaufspreisen. Dazu kämen die höchsten Lohnnebenkosten seit dem Zweiten Weltkrieg: „Ein Handwerksbetrieb kann eben nicht seine Produktion einfach nach Ungarn, Tschechien oder Polen verlagern. Der schließt einfach den Laden“, betonte Burger. Rebmann-Schmelzer nannte als weiteres Beispiel Griechenland: „Die Griechen haben es uns vorgemacht, wie man aus einer Krise mit hohem Tempo und großer Veränderungsbereitschaft herauskommen kann.“

Das Geld aus dem Sondervermögen hat nach Ansicht Burgers noch nicht dazu geführt, die Bautätigkeiten der Kommunen anzukurbeln: „Viele Kommunen stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand und müssen aufgrund ausbleibender Gewerbesteuer das Geld zum Stopfen von Finanzlöchern nutzen.“ Johannes Fechner räumte ein, dass viele Maßnahmen zu langsam umgesetzt würden, den Sinn des Sondervermögens stellte der SPD-Bundestagsabgeordnete jedoch nicht in Frage: „Wir investieren sehr viel Geld in die Infrastruktur in Deutschland, das wird sich - wenn auch leider mit Verzögerung - bemerkbar machen.“

Speziell die Bau- und Ausbau-Gewerke gerieten laut Burger zunehmend in Schieflage und müssten Personal abbauen: „Trotz Bauturbo halten sich private und gewerbliche Bauwillige immer noch zurück. Ein Bauträger muss heute vor Baubeginn 50 Prozent Abverkauf nachweisen und noch Eigenkapital einbringen, bevor die Bank einen Kredit vergibt.“

Europa-Abgeordnete Vivien Costanzo würde sich mehr Feedback und Hinweise von den Kammern und Verbänden wünschen: „Für meine Arbeit im Europäischen Parlament ist der direkte Austausch mit Handwerksbetrieben unverzichtbar. Die Betriebe erleben jeden Tag ganz konkret, wie europäische und nationale Regelungen in der Praxis wirken. Diese Erfahrungen helfen dabei, politische Entscheidungen noch besser an der Realität vor Ort auszurichten und unnötige Bürokratie zu vermeiden.“ Burger und Rebmann-Schmelzer nahmen diese Anregung gerne auf.

### Gerechtes Vergabewesen essentiell für das Handwerk

Speziell ein auch für Handwerksbetriebe gerechtes Vergabewesen sei essentiell: „Die kleinen Lose dürfen nicht wegfallen“, forderte Burger, „auch Handwerksbetriebe sind auf öffentliche Aufträge angewiesen.“

## AUS DEN INNUNGEN

### Ganz erneut gewählt

Die Mitgliederversammlung der Innung für Elektro- und Informationstechnik Mittelbaden am 23. April wählte Gabriele Ganz aus Willstätt erneut zur Obermeisterin der Innung. Als stellvertretender Obermeister wiedergewählt wurde zudem Sascha Schäfer aus Rastatt. Matthias Dietz aus Offenburg wurde neu zum stellvertretenden Obermeister gewählt: Er tritt die Nachfolge von Bernd Decker aus Kehl an.

### Maier bleibt Obermeister

In der Mitgliederversammlung der Fleischer-Innung Ortenau am 23. April wurde Martin Maier aus Sasbachwalden als Obermeister wiedergewählt. Zum stellvertretenden Obermeister wurde Martin Gorenflo aus Wolfach gewählt, zweiter stellvertretender Obermeister wurde Steffen Erb aus Schwanau.

### Kaspar wiedergewählt

In der Generalversammlung der Zimmerer-Innung Wolfach am 24. April wurde Jürgen Kaspar aus Gutach (Schwarzwaldbahn) erneut zum Obermeister gewählt. Gottfried Lehmann aus Zell am Harmersbach wurde zudem als stellvertretender Obermeister bestätigt.

### Ohoven weiter an Spitze

Am 28. April wählte die Innungsversammlung der Innung des Ofen- und Luftheizungsbauer-Handwerks Lörrach-Müllheim Sven Ohoven aus Schopfheim erneut zum Obermeister. Katharina Ebi aus Buggingen wurde zur neuen stellvertretenden Obermeisterin gewählt. Sie folgt damit auf Friedrich Frank aus Eimeldingen.

**Mathias Senn** Obermeister Foto: HWK FR

### Senn folgt auf Lederer

Mathias Senn aus Eimeldingen wurde auf der Innungsversammlung am 6. Mai zum neuen Obermeister der Fleischer-Innung Lörrach-Waldshut gewählt. Senn tritt damit die Nachfolge des langjährigen Obermeisters Joachim Lederer aus Weil am Rhein an, der in der Versammlung zum stellvertretenden Obermeister gewählt wurde. Als zweiter stellvertretender Obermeister wurde erneut Frank Stich aus Schopfheim gewählt.

### Hartmann bestätigt

In der Generalversammlung der Friseur-Innung Ortenau am 18. Mai wählten die Mitglieder Heike Hartmann aus Appenweier erneut zur Obermeisterin. Ebenfalls erneut gewählt wurde Elke Hoch aus Haslach als stellvertretende Obermeisterin.